

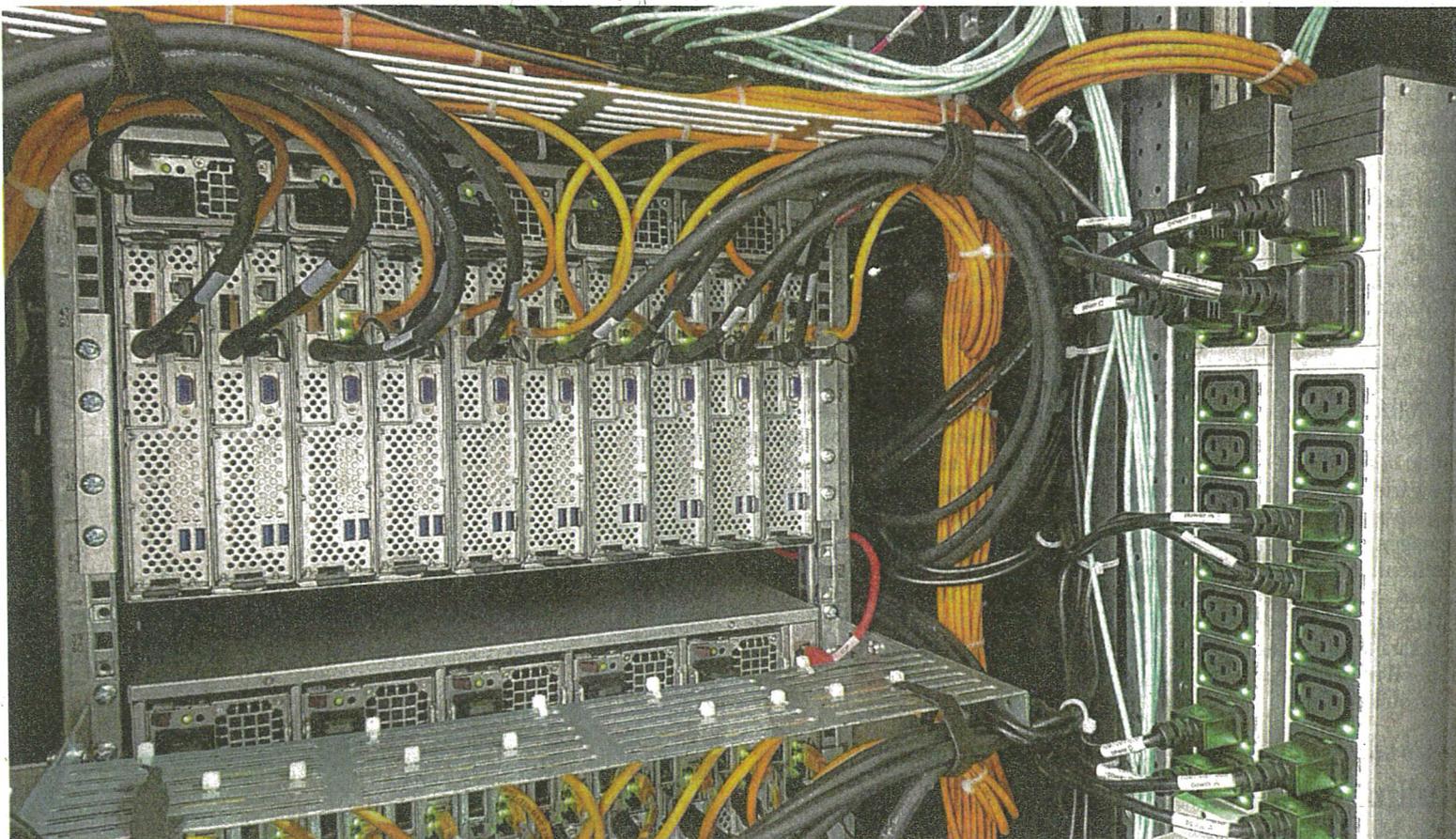
Megware-Supercomputer für Österreich

Bei internationalen Ausschreibungen setzt sich die 50 Mitarbeitende zählende Firma gegen die Großen der Branche durch. Das hat auch simple Gründe.

VON RAMONA NAGEL

Österreich bekommt einen neuen, schnellsten Supercomputer. Aufgebaut wird der VSC-5 an der Technischen Universität (TU) Wien in Kooperation mit der Universität Wien, der TU Graz, der Universität Innsbruck und der Universität für Bodenkultur Wien. Der Supercomputer besteht aus knapp 700 Systemen des Halbleiterherstellers AMD. Das System ist größtenteils heißwassergekühlt und deshalb besonders energieeffizient. Aktuell erfolgt die Montage, die Hardware steht größtenteils schon. Geplant und umgesetzt wird das Projekt von dem Chemnitzer IT-Spezialisten Megware. „Wir messen uns bei Ausschreibungen mit großen Firmen wie Dell und Lenovo und haben mit unserem Angebot diese europäische Ausschreibung gewonnen“, sagt André Singer, einer der drei Geschäftsführer des 50 Mitarbeitende zählenden Betriebes. Der Auftrag hat ein Volumen in Höhe von neun Millionen Euro. Den ersten Supercomputer lieferte Megware 2011 nach Wien. „Das war endgültig unser internationaler Durchbruch“, meint Singer. Mittlerweile liefert die Firma nicht nur in europäische Staaten. Unter anderem für Abu Dhabi wurde ein Schachcomputer entwickelt und gebaut. Solche Millionenprojekte spiegeln sich im Jahresumsatz von durchschnittlich rund 30 Millionen Euro wieder. Für dieses Jahr sind mehr als 35 Millionen Euro geplant.

Megware wurde 1990 von Gerd Maudrich, Steffen Eckerscham und Jürgen Gretzschel gegründet. Sie starteten damals mit sechs Mitarbeitern. Das Unternehmen entwickelte sich zum ganzheitlichen IT-Systemlösungsanbieter für klein- und mittelständische Unternehmen, Schu-



So sieht der neue Supercomputer im Inneren aus. Er soll in einigen Wochen in Betrieb gehen.

FOTO: KARSTEN STEIN/MEGWARE

len, Behörden und Universitäten. Als Hauptgeschäft wurden Drucker, Scanner und Computer verkauft und installiert, zudem für Fremdfirmen Computer produziert. Läden mit dem Megware-Logo gehörten in den 1990er Jahren zu großen und kleinen Städten wie Schleckerfilialen oder Bestellcenter von Otto und Neckermann. In den ersten zehn Jahren waren es bis zu 37 eigene Filialen. Ende der 1990er Jahre änderten sich jedoch die Rahmenbedingungen in der Branche. Das Computergeschäft ging zunehmend an die großen internationalen Firmen. Megware orientierte sich neu und strukturierte um.

Projektiert und produziert werden seitdem skalierbare Computer-Cluster. Dabei werden Computer zu einem Rechnerverbund vernetzt, der als Großrechner arbeitet. Innerhalb weniger Wochen geplant, gefertigt und installiert lieferte Megware seinen ersten Rechnerverbund im Jahr 2000 an die Technische

„Wir messen uns bei Ausschreibungen mit großen Firmen wie Dell und Lenovo.“

André Singer Geschäftsführer

Universität (TU) Chemnitz. Er erreichte im selben Jahr Platz 126 in der Top-500-Liste der schnellsten Hochleistungsrechner der Welt und erhielt zudem die Auszeichnung als weltschnellster Rechner

auf Basis herkömmlicher Computerkomponenten. Mit diesem sogenannten High Performance Computing erzielt Megware rund 85 Prozent seines Jahresumsatzes und ist nach eigenen Angaben damit die Nummer eins in Deutschland und die Nummer zwei in Europa. Die Führung in Europa hält Atos SE, börsennotierter französischer IT-Dienstleister mit Hauptsitz in Bezons bei Paris. Mit weltweit etwa 110.000 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von rund zwölf Milliarden Euro ist er deutlich größer als Megware.

Für diesen Erfolg in internationalen Ausschreibungen leistet die Firma entsprechende Vorarbeit. „Wir sprechen mit unseren Kunden darüber, was sie in den nächsten Jahren benötigen und unsere Mitarbeiter finden dafür die pfiffigste Lösung“, meint Singer. Ein weiteres Großprojekt in diesem Jahr ist eine Containerlösung für die Universität der Bundeswehr in Hamburg. Aller-

dings wirken sich bei den Projekten auch die aktuellen Lieferchwierigkeiten in der Branche aus. Dauerte es bislang drei bis vier Monate vom Einkauf bis zur Installation, so sind es derzeit sechs bis zwölf.

Etwa 15 Prozent des Jahresumsatzes wird mit dem traditionellen Systemhausgeschäft verdient. Dabei stattet Megware kleine Betriebe mit Computersystemen aus und leistet auch den Support, sowie Schulen mit Wireless Lan (Wlan) und interaktiven Tafeln. Viele Schulen sind nach Singers Erfahrungen allerdings nicht darauf vorbereitet: „Die Kommunen nehmen dafür viel Geld in die Hand. Allerdings müssen sich die Lehrkräfte noch stärker den Herausforderungen stellen und auch gewillt sein, die digitalen Unterrichtsmittel einzusetzen.“ Megware installiert deshalb die digitalen Tafeln nicht nur, sondern leitet die Lehrkräfte auch an, wie sie diese intelligenten Systeme am besten nutzen können.